

# Protest gegen den Abriss

„Pro Fachwerkhaaisla“ heißt die Bürgerinitiative, die den „Maasters Bäck“ erhalten will. Die Leute um Adrian Roßner und Steffen Schwarz hoffen auf Mitstreiter.

Von Irene Gottesmann

Münchberg – „Das Fachwerkhaaisla darf nicht sterben.“ Das ist der Tenor der neu gegründeten Bürgerinitiative, die sich gegen den geplanten Abriss des innenstadtprägenden „Maasters Bäck“ stemmt. Die 15 Leute starke Gruppierung plädiert für ein Herausschälen des historischen, rund 350 Jahre alten Kernhauses aus dem Gebäudekomplex und eine Begrünung der frei werdenden Fläche.

Zur Erinnerung: Die Bemühungen des Eigentümers, einen Käufer für das seit 2011 leer stehende, verwinkelte Haus zu finden, blieben erfolglos. In den Fokus der Stadtväter und Planer ist es gerückt, als sie sich aktuell mit der Neugestaltung der Bahnhofstraße befassten, die im nächsten Jahr in Angriff genommen werden soll. Die Stadt zog einen Kauf in Erwägung und später, als sich der bauliche Zustand offenbarte und sich keine sinnvolle Nutzung ergab, den Abriss. Sogar die Männer vom Denkmalschutz bezeichneten eine Sanierung als unwirtschaftlich und stimmten einem Abbruch zu, zumal das Fachwerk angeblich nur aufgesetzt ist. Nun stellte sich heraus, dass es Ende des 19. Jahrhunderts außen und innen überputzt wurde.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative warfen jetzt all ihre Beziehungen in

„Über Fördergelder kann man nur dann reden, wenn eine sinnvolle Nutzung und eine Kostenschätzung vorliegen.“

Dr. Ulrich Kahle

vom Landesamt für Denkmalschutz

die Waagschale, um Vertreter von Stadt und Denkmalschutz sowie Sachverständige unter das Dach des „Fachwerkhaaisla“ zu bekommen. Neben Bürgermeister Christian Zuber, Dr. Ulrich Kahle vom Landesamt für Denkmalschutz und Gerald Köppl von der unteren Denkmalschutzbehörde im Landratsamt kamen zu einer Begehung Kreisheimatpfleger Bertram Popp, Restaurator Uwe Franke aus Wernfels und Architekt Dietrich Scheler. Als Sprecher von „Pro Fachwerkhaaisla“ warben Adrian Roßner und Steffen Schwarz für den Erhalt des Hauses, das als „Herz der Stadt nicht spurlos schwinden darf“. Beide versicherten, dass sämtliche Initiativen in Kooperation mit der Stadt geschehen sollen.

Die konkrete Frage von Schwarz nach Fördermöglichkeiten beantwortete Dr. Ulrich Kahle: „Über Geld kann man nur dann reden, wenn ein



Die ehemalige Bäckerei Meister prägt das Bild in der Münchberger Innenstadt. Die neu gegründete Bürgerinitiative mit Adrian Roßner (rechts) und Steffen Schwarz als Sprecher sucht händierend eine sinnvolle Nutzung sowie ideelle und finanzielle Unterstützung, um das „Fachwerkhaaisla“ vor dem drohenden Abriss zu retten.

Fotos: i go

sinnvoller Nutzungsvorschlag und eine Kostenschätzung vorliegen.“ Architekt Dietrich Scheler hakte ein, dass zwischen 15000 und 25000 Euro für eine Voruntersuchung über etwaige Schäden und die Substanz notwendig wären, um eine Kostenschätzung erstellen zu können. Dr. Kahle versprach, einen Bauforscher zu schicken, pochte aber, wie Gerald Köppl vom Landratsamt, auf ein Nutzungskonzept.

Kahle räumte ein, dass „die Lage des Hauses sehr reizvoll ist“, er aber auch den Ist-Zustand sehe. Dem Bürgermeister schlug Kahle vor, den Abriss des Hauses aufzuschieben und die Ergebnisse der Bürgerinitiative abzuwarten. Zuber sicherte dies zu. Aber: „Es braucht gute Ideen, die finanziell und von der Bausubstanz her machbar sind, und für die es ausreichende Fördergelder gibt.“

Als „schwierig“ beurteilte Kreisheimatpfleger Popp die Situation: „Auf der einen Seite soll ein prägendes Gebäude verschwinden, auf der anderen Seite kennt keiner den Zustand der Bausubstanz.“

Restaurator Franke sprach von „einer zweifellos vorhandenen historischen Substanz“ und führte die Schiffskehlendecken in Erd- und Obergeschoss als Beispiel an.

Der Nutzungsvorschlag von Helmut Goller, ein Café einzurichten, war wiederholt zu hören. „Pro Fachwerkhaaisla“ sucht nun schnellstmöglich nach weiteren Ideen sowie ideellen und finanziellen Unterstützern. Wer sich einbringen möchte, soll sich mit einem der Sprecher in Verbindung setzen. Ihre Mail-Adressen: adrianrossner@t-online.de, Nachtschwarz@web.de.



Reger Gedankenaustausch im Dachboden des „Maasters Bäck“ (von links): Architekt Dietrich Scheler, Restaurator Uwe Franke, Siegfried Hirschmann, Steffen Schwarz, Kreisheimatpfleger Bertram Popp, Dr. Ulrich Kahle vom Landesamt für Denkmalschutz, Gerald Köppl von der unteren Denkmalschutzbehörde am Landratsamt Hof und Adrian Roßner.



Die Diskussion über Abriss und sinnvolle Nutzung war in jedem Stockwerk des verwinkelten Hauses zu hören. Von links: Klaus Foerster, Dr. Ulrich Kahle, Kreisheimatpfleger Bertram Popp und Bürgermeister Christian Zuber.

## Aus der Chronik

Adrian Roßner hat im Archiv der Stadt gestöbert und in der Akte „Bahnhofstraße 6“ gefunden, dass die erste urkundlich fassbare Nennung der ehemaligen Bäckerei Meister aus dem Jahre 1650 stammt. In jenem Jahr erbt die Witwe des Wolf Benker die „Behausung an der Pulschnitz“. 1661 erwirbt der Metzger Hannß Neudecker das Anwesen, das er 1668 an Hannß Cunrad Zeitelhack – er nutzte es als Schmiede – veräußert. 1768 bittet ein Johann Balthasar Zeitelhack bei der Stadt um Entschädigung, da eine Flut seinen Kohlenvorrat vernichtet hat. 1796 fügt Johann Georg Canzler das Rückgebäude an. Im Jahre 1804 besteht das Anwesen aus einem Hauptgebäude mit gemauertem Grundstock und aufgesetzter Etage mit Fachwerk. Zum Haus gehört zudem eine Lagerhütte. 1859 übernimmt Karl Salomon Meister die Schmiede von Georg Christian Zeitelhack. Ende des 19. Jahrhunderts schließt die Schmiede, eine Backstube wird eingebaut. Außerdem wird das Gebäude renoviert und das obere Stockwerk verputzt. 1951 eröffnet Anna Meister im Nebengebäude ein Hutgeschäft. Hermann Meister, der letzte Bäcker in dem Haus in der Bahnhofstraße 6, verpachtet 1990 das Gebäude an die Bäckerei und Konditorei Fickenscher, die dort bis 2011 eine Baguetteria betrieb. 2015 beschließt der Münchberger Stadtrat den Kauf und Abriss des Hauses.

## Schützen schießen auf den Hirschen

Wüstenselbitz – Fast abgeschlossen sind die Vorbereitungen der Schützengesellschaft Wüstenselbitz auf eines der traditionsreichsten Feste der Region, das Wüstenselbitzer Hirschenschießen. Dieses steigt traditionsgemäß am letzten Juni-Wochenende, von 26. bis 28. Juni. Verbunden ist es mit einem Volksfest.

Zum Auftakt am Freitagabend unterhält ab 20 Uhr Lokalmatador „DJ Django“ mit House-Music. Der Eintritt ist frei. Schon ab 17 Uhr schießen die Hirschenschützen mit ihren historischen Vorderladergewehren auf den laufenden Hirschen.

Am Samstagnachmittag geht das Schießen um 14 Uhr weiter. Um 15 Uhr beginnt der Festbetrieb. Die Kinder können sich an Karussell, Schaukel, Autoscooter, Spicker- und Schießbude vergnügen. Um 18 Uhr treten die „Chaos Angels“, eine Kindertanzgruppe aus Marktkeugast, im Festzelt auf. Ebenfalls um 18 Uhr gibt es wieder die „Sau vom Spieß“, und ab 20 Uhr ist Party angesagt. „Die 3“ sorgen für gute Laune. Ob mit Stimmsungs- oder Tanzmusik, Rock und Pop, Party-Klassikern oder Volkstümlichem – „Die 3“ haben bereits in den vergangenen beiden Jahren die Wüstenselbitzer begeistert. Der Eintritt kostet fünf Euro, im Preis enthalten ist ein Verzehr-Coupon für zwei Euro. An beiden Abenden ist ab 21 Uhr Barbetrieb, und zwischen 22 und 23 Uhr heißt es „Happy Hour“.

Am Samstag gegen 22.30 werden die Männerherzen höher schlagend. Wie in den vier Jahren zuvor tritt die Showgirlgruppe „Maniax“ auf.

## Die Majestäten kommen

Der Sonntag beginnt um 9.30 Uhr mit einem Festgottesdienst im Bierzelt mit Pfarrer Hans-Jürgen Müller. Der Posaunenchor Wüstenselbitz sorgt für die musikalische Ausgestaltung. Anschließend geht es in den Schützenstand, wo um 11 Uhr die beiden amtierenden Majestäten, Schützenkönigin Ilse-Ute Rausch und Hirschenkönig Wolfgang Robl, zum Fest abgeholt werden. Dabei laden sie ihr Schützenvolk zum Umtrunk und zu einer Brotzeit ein.

Für 12.30 Uhr stellt sich der Festzug am Gasthaus Taubenreuther auf, der um 13 Uhr durch das geschmückte Dorf zum Festplatz marschiert. Dort spielt der Musikverein Marktkeugast. Im Hirschenstand wird ab 14 Uhr das Schießen fortgesetzt, denn bis zum späten Nachmittag muss der neue Hirschenkönig feststehen. Um 20 Uhr werden im Zelt Schützen-, Hirschen- und Jungschützenkönig gekürt.

## Arbeitseinsatz

Von Dienstag bis Donnerstag ist jeweils um 18 Uhr Arbeitseinsatz am Festplatz angesagt. Vorsitzender Hans-Peter Rauh ruft alle körperlich fitter Mitglieder auf, sich daran zu beteiligen.

## Botanische Exkursion zum Schneeberg

Sparneck – An diesem Samstag veranstaltet der Fichtelgebirgsverein Sparneck eine botanische Exkursion zum Schneeberg. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr auf dem Sparnecker Marktplatz oder um 14 Uhr am Parkplatz zum Schneeberg. Die Führung der Exkursion übernimmt Herr Hollering vom Bund Naturschutz.

## Der direkte Draht

**Die Redaktion:** Jan Fischer, Sören Göpel (verantwortl. für Stadt und Landkreis Hof), Marcus Schädlich (stv.), Sabine Gebhardt, Susanne Glas, Patrick Gödde, Irene Gottesmann, Andrea Hofmann, Lisbeth Kaupenjohann, Johannes Keltisch, Christoph Plass, Claudia Sebert, Thomas Schuberth-Roth, Simone Weber, Harald Werder.

**Adresse der Lokalredaktion:** Bahnhofstraße 2, 95213 Münchberg  
**Telefon:** 09251/9954-20  
**Telefax:** 09251/9954-25  
**E-Mail:** hof-lokal@frankenpost.de

**Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Service:** Service-Point Bahnhofstraße 2, Münchberg  
**Geschäftszeiten:** 09251/9954-13  
**Privatanzeigen:** 09281/1802045  
**Leser-Service:** 09281/1802044

# Münchberger Klinik-Personal demonstriert

Mitarbeiter der Kliniken Hochfranken machen auf den Personalmangel aufmerksam. In Münchberg gehen etwa 100 vor die Tür – in der Mittagspause.

Von Katharina Hübner

Münchberg – Mit einer bundesweiten Protestaktion hat die Gewerkschaft Verdi am gestrigen Mittwoch auf die Personalknappheit in deutschen Krankenhäusern aufmerksam gemacht. Auch die Kliniken Hochfranken mit ihren Standorten in Münchberg und Naila haben sich an der Demonstration beteiligt.

„Nach den Berechnungen von Verdi fehlen an deutschen Krankenhäusern insgesamt 162000 Stellen, 70000 allein in der Pflege“, berichtete Thomas Agel, Betriebsrat der Kliniken Hochfranken. Bundesweit machten am Mittwochmittag Beschäftigte aller Träger mit einer symbolischen Aktion auf diesen Missstand aufmerksam: Jedes Krankenhaus hatte Ziffern bekommen, um

deutlich zu machen wie groß der Personalmangel ist.

Auch in Münchberg demonstrieren am Mittag etwa 100 Mitarbeiter der beiden Kliniken, darunter Pflegekräfte, Ärzte und Verwaltungsmitarbeiter. Der Klinikalltag wurde durch die Aktion allerdings nicht beeinträchtigt. Das Klinikpersonal stand nur etwa zehn Minuten vor der Klinik in Münchberg und nutzte dafür den Zeitraum in den Schichtwechseln

oder die Mittagspause. Laut Thomas Agel ist das Thema in der Belegschaft absolut aktuell. Außerhalb ihrer Arbeitszeit sind deshalb auch die meisten gekommen, um ein Zeichen zu setzen. „Wir wollen auffallen und etwas bewegen“, sind sich die Demonstranten einig. Die bunten Plakate, Banner und die Schilder mit den Ziffern fallen auch den Krankenhausbesuchern auf, viele fragten nach.

Ziel von Verdi war es, die Gesundheitsminister des Bundes und der Länder zu einer gesetzlichen Regelung der Personalausstattung zu drängen. Bei der Konferenz gestern in Bad Dürkheim ging es unter anderem um die Fachkräftesicherung.

Nach Angaben von Verdi hat es eine Aktion in dieser Größenordnung noch nie gegeben. Die hohe Bereitschaft sich zu beteiligen zeige die Dramatik des Personalnotstands.



Mit Ziffern verdeutlichte die protestierenden Klinikmitarbeiter, wie groß die Personalnot ist. Mehr Bilder zur Demonstration gibt es im Internet unter [www.frankenpost.de](http://www.frankenpost.de).

Foto: K.H.